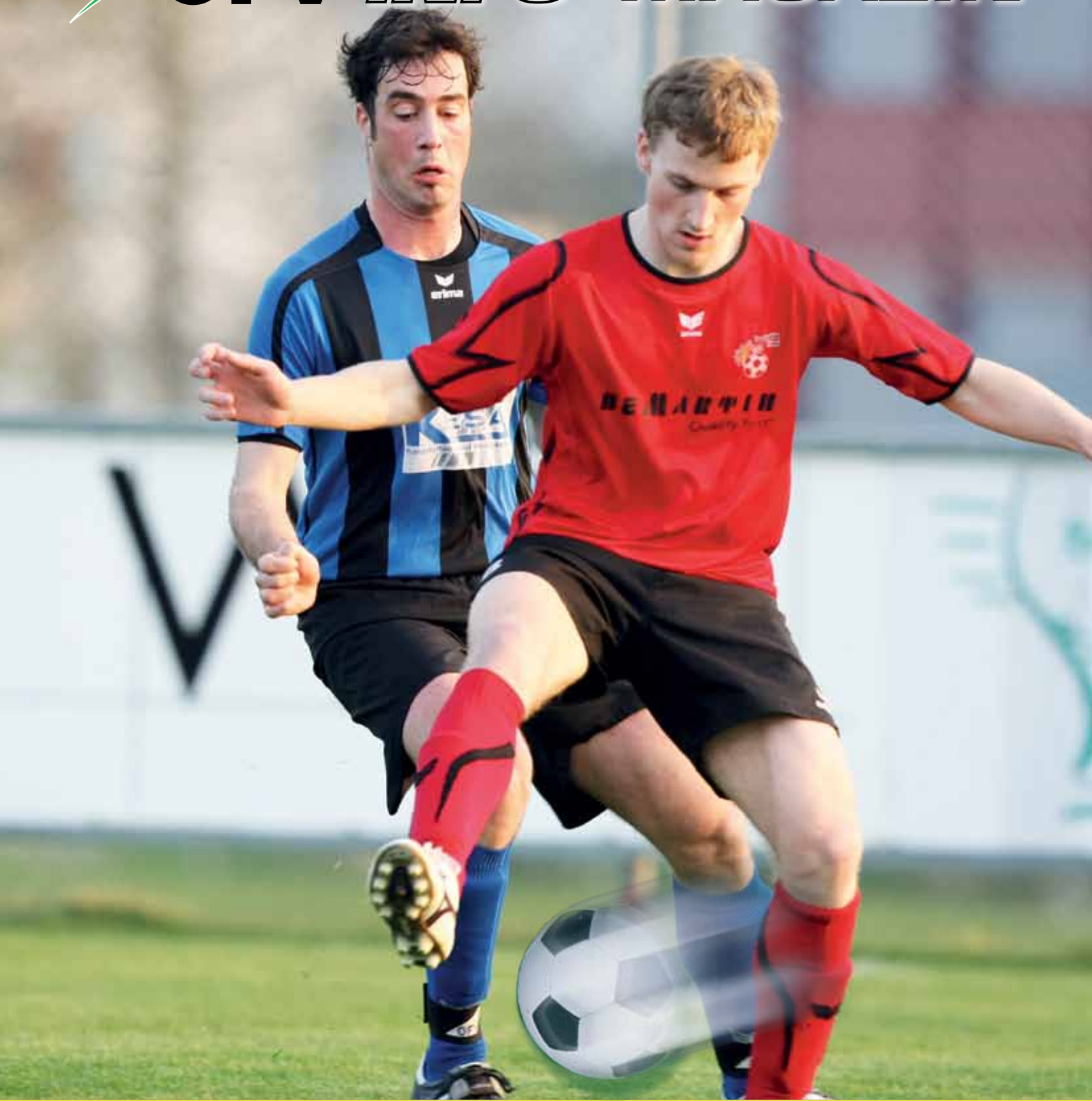




OFV *INFO-MAGAZIN*



Frühling 2012 | Ausgabe 02 | Saison 2011/12

Ostschweizer Fussballverband
BEGEISTERUNG
UND RESPEKT



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich
schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum

Langgasse 106

weitere Filialen in:

Goldach

St.Galler Str. 76

Occasions-Zentrum

Zürcher Str. 505

Heiden

Gerbestr. 8

Wil

Rainstr. 7

Autozubehör

Zürcher Str. 164

Rickenbach

Breitestr. 3

Parkgarage + Europcar

St.Leonhard-Str. 35

www.city-garage.ch

Liebe Fussballfreunde



Der Frühling mit all seinen Facetten – Regen, Schnee in höheren Lagen, Gewitter, Sturm und wieder Sonnenschein, die länger werdenden Tage – ist da und animiert uns, wieder Neues anzupacken.

Während auf dem Rasen dem runden Leder nachgeeeifert wird, sind die Verbandsfunktionäre bereits an der Planung der neuen Fussballsaison.

Ich wünsche allen, sowohl den aktiven wie auch den passiven Fussballfans einen begeisternden, hoffentlich zu vielen Jubelstürmen hinreissenden Fussballfrühling mit Phasen von Anspannung und Leistungshochs sowie auch Möglichkeiten der Entspannung und Ruheinseln, um immer wieder neuen Elan und neue Kräfte zu sammeln.

*IHR STEPHAN HÄUSELMANN
PRÄSIDENT DES OSTSCHWEIZER FUSSBALLVERBANDES*

Faire und sichere Spiele

Sind Sie fair? Was heisst eigentlich dieses Wort? Es stammt aus dem englischen und bedeutet übersetzt anständig, ordentlich. Auf den Fussballsport übertragen meint es, dass man sich an die Spielregeln hält und ein anständiges Spiel mit Respekt und Anstand gegenüber allen Beteiligten führt. Seit Herbst 2011 bis heute wurden 6'300 Spiele unter dem Motto «Faire und sichere Spiele» gespielt. Mit rund 113 Meldungen – rund 1.8 Prozent der ausgetragenen Spiele – wurden die Vereinspräsidenten konfrontiert. Die Statistik zeigt, dass die Meldungen abnehmend sind und das Projekt Früchte trägt. Allen Mitwirkenden hierfür meinen herzlichsten Dank. Gemeinsam müssen wir alles daran setzen, den Fussball und seine Kernwerte wie Solidarität, Respekt und Fairplay noch intensiver zu fördern und in den Blickpunkt zu rücken.

Ich danke unseren Vereinen und allen ihren Funktionären herzlich für ihre engagierte Arbeit bei der Ausbildung von qualitativ guten und fairen Fussballerinnen und Fussballern. Vom Verband aus werden wir uns bemühen, sie weiterhin bestmöglichst zu unterstützen und ihnen ihre tagtägliche zu leistende anspruchsvolle Arbeit wo immer möglich zu erleichtern.

INHALT

JUBILÄUM	SEITE	4
OFV CAMP 2012	SEITE	5
INTERVIEW MIT ANDREA BERLINGER	SEITE	6–7
SPORT-VEREIN-T	SEITE	8–9
SCHIEDSRICHTER-SEMINAR	SEITE	10–11
DER TORHÜTER	SEITE	12–13
BLICK ÜBER DEN BODENSEE	SEITE	14
SPORT UND RECHT	SEITE	15–17
ANDREAS WERZ MEINT	SEITE	18
ZUM GEDENKEN	SEITE	19
FRAUENFUSSBALL	SEITE	20
FUSSBALL NATIONAL	SEITE	21
FUSBALL INTERNATIONAL	SEITE	22–25
ADRESSEN OFV-REGIONALVORSTAND	SEITE	27

30 JAHRE INSTRUKTORENTÄTIGKEIT HANSRUEDI WAGNER

JUST LEUZINGER

Schon seit 30 Jahren steht Hansruedi Wagner, unser Architekt aus Klosters, als unermüdlicher und vielseitig einsetzbarer Instruktor im Einsatz. Ob als Klassenlehrer oder als Kursleiter in den «Bündner Trainerkursen», auf ihn kann man sich immer zu 100% verlassen.

Allein in den letzten 15 Jahren war er an 243 Tagen in Kids-, KIFU-C-Diplom-, B-Diplom- und MF-Kursen dabei. Enorm – und nicht alltäglich – was dieser Mann für einen tollen Einsatz für den Verband leistet.

Seine Zeit als Fussballer verbrachte er in Basel – bei Nordstern und dem FCB – dann zog es ihn nach Klosters, wo er auch nach 30 Jahren im Bündnerland seinen «Basler Dialekt» immer noch nicht abgelegt hat. Während 5 Jahren war er auch Trainer des Frauen-Nationalteams. Die Gerüchte, dass bei ihm «Blondinen» die grösseren Chancen auf ein Aufgebot hatten, wurden von ihm klar widerlegt und stimmten nicht! Auch als Leiter beim traditionellen Fussballcamp in Davos stellt er seit Jahren seinen Mann und absolviert mit den «Kids» die Trainings. Sogar am Lauf um den Davoser See lief er mit und brillierte als eleganter Läufer.

Hansruedi Wagner, herzlichen Dank für den tollen Einsatz als Instruktor, hoffentlich können wir noch lange auf dein wertvolle Arbeit zählen.



Hansruedi Wagner



Buchhaltung
Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern
Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen
Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG
Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV|USF**

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

25. OFV-JUBILÄUMSCAMP

JOST LEUZINGER

Bereits zum 25. Mal wird im kommenden Sommer das traditionelle Fussballcamp in Davos durchgeführt. Erstmals fand das Camp 1988 statt, damals noch unter der Regie von Adidas. Als Leiter standen damals Timo Konietzka, Jost Leuzinger und Geni Egger im Einsatz. Ab dem Jahre 2000 übernahm der OFV die Leitung und setzte damit die Tradition der beliebten Camps fort.

Bekannte, heutige Spitzenfussballer/Innen waren als Teilnehmer in Davos anwesend, auch bekannte Trainergrössen besuchten das Camp als Gäste. Selbst Luca Ruch, der aktuelle Mister Schweiz, nahm mehr als einmal am Camp teil.

Teilnehmer: Alex Frei, David und Philipp Degen, Johan Vonlanthen, Fabian Frei, Philipp Muntwiler, Jerome Thiesson, Christian Schwegler, Marc Zellweger, Michael Lang etc.

Teilnehmerinnen: Selina Kuster, Sandra Betschart, Karin Bermet, Nadine Fässler, Katrin Eggenberger, Noelle Martitz, Jasmin Schweer, Manuela Derungs etc.

Gäste: Ottmar Hitzfeld, Alain Sutter, Ciriaco Sforza, Rolf Fringer, Pascal Zuberbühler, Roy Hodgson, Arno Del Curto, Edith Hunkeler etc.

Jubiläums-Camp 2012 :

1. Woche: 08. – 13. Juli 2012 in Davos
2. Woche: 15. – 21. Juli 2012 in Tenero

Details zu den Camps (mit Fotos und Lagerberichten) und das Anmeldeformular findet ihr im Internet unter www.football.ch/ofv (Junioren Fussball).



2001: Technik-Sieger Fabian Frei, (heute beim FC Basel und Nationalspieler) und Fabienne Sturzenegger.



Camp 2011



Andrea Berlinger Schwyter

MIT QUALITÄT UND FLEXIBILITÄT ZUM ERFOLG

ALBERT GRÜNDLER

Berlinger Special AG befasst sich bereits seit über 100 Jahren mit dem Thema Doping. Wie ist dieser Bereich überhaupt zustande gekommen?

Das stimmt leider nicht. Wir befassen uns seit bald 20 Jahren mit dem Thema Doping. Vor 100 Jahren sprach man noch nicht von Doping; ob man es nicht auch eingenommen hat, das entzieht sich meiner Kenntnis. Wir hatten Anfang 90-iger Jahre eine Vertretung für chemische Temperaturüberwachungs-Indikatoren für die Firma 3M inne. Über diese Verbindung kam eine Anfrage vom IOC (Internationales Olympisches Komitee) nach einer Versiegelung von Urinbehältern mittels eines Sicherheitsklebers inklusive Temperaturüberwachungs-Indikator zu uns. Danach hatten wir die Idee, selber eine einfach zu handhabende Sicherheitsflasche zu entwickeln. Unser Geschäftspartner, Technischer Direktor und Familienfreund Karl Egli, selber mehrfacher Schweizermeister im Gehen, fing sofort Feuer und machte sich ans Tüfteln.



Hat Ihre Firma alle Entwicklungs- und Aufbauarbeiten selbst geleistet?

Bei der Entwicklung half uns Dr. Matthias Kamber, damals beim Schweizerischen Olympischen Verband (SOV), heute der Direktor von antidoping.ch mit vielen praktischen Tipps. Durch seinen reichen Erfahrungsschatz konnten wir von Anfang an eine Hochsicherheitsflasche entwickeln, die den Wünschen der Kunden voll entsprach. 1994 konnten wir die ersten Kits an den SOV und die FIFA liefern.

Was steckt alles hinter dem Begriff «BEREG-KIT» und ist er für alle Sportarten identisch?

BEREG-KIT ist die Zusammensetzung von BERlinger-EGli. Wir wollten Karl Egli, den Erfinder des Kits unbedingt verewigen. Heute gibt es drei Typen des BEREG-KITS alle auf dem selben Verschlussprinzip basierend. Eines für Pferdeurin- und Blutkanülen, das grösste, eines aus Glas, das ursprüngliche und das kleinste, das BEREG-KIT small für einzelne Blutkanülen. Unser neuestes Kind jedoch heisst Berlinger-Lausanne-KIT und wurde im letzten Sommer lanciert. Es ist eine Weiterentwicklung des ursprünglichen Kits mit breiterem Ausguss und vielen anderen Vorteilen auch preislich. Vor allem wurde dieser Sicherheitsbehälter für die Dopingproben im Tier-sport entwickelt.



An wen liefert Berlinger das «BEREG-KIT» und führt sie selbst auch Proben durch?

Die Kunden sind vielfältig. Es sind in erster Linie die Nationalen Doping-Agenturen jedes Landes wie es antidoping.ch für die

Schweiz ist. Dann gibt es Organisations-Komitees wie LOCOG (London Organizing Committee of the Olympic Games), oder auch einfach Veranstalter von Leichtathletik-Meetings oder Skirennen. Weiter gibt es international tätige, unabhängige Firmen, die sich auf Dopingkontrollen spezialisiert haben und natürlich alle Internationalen und Nationalen Sportverbände, wie FIFA, UCI, UEFA etc. Dies sind alles unsere Kunden und die decken sich bei uns lediglich mit allem ein, was sie zur Durchführung eines Dopingtests bei einem Athleten oder Tier benötigen.



Wieviel Kits hat Ihre Firma seit Bestehen bereits hergestellt, wieviel wurden allein an Besteller im Fussball geliefert?

Das kann ich so nicht beantworten. Wir liefern jährlich ungefähr 200'000 Kits aus. Das ist keine so grosse Menge, wenn man an die Vielzahl von verschiedenen Kunden denkt. Es sind also vor allem auch viele Kleinlieferungen dabei. Flexibilität und Qualität, das sind unsere Grundpfeiler für den Erfolg.



Sind «BEREG-KIT's» absolut fälschungssicher, warum?


Die Hochsicherheitsflaschen sind nebst des bestechenden Verschlussmechanismus fälschungssicher, weil sie viele sehr ausgeklügelte Komponenten beinhalten. Zum Beispiel gibt es immer

nur eine Nummer. Über jede wird Buch geführt und sie werden mittels Laserverfahren ins Glas geritzt. Sie sind also nicht manipulierbar.

Was für Proben werden mit Hilfe der «BEREG-KIT's» transportiert?

Es handelt sich vor allem um Urin- und Blutproben bei Athleten und im Pferdesport. Interesse findet das Kit jedoch auch bei Arbeitsplatz-Tests, bei Polizei oder Zoll – oder etwa auch im mittleren Osten, zum Beispiel bei den dort so beliebten Kamelrennen. Dort kommt mehr und mehr auch das neu entwickelte berlinger@lausanneKIT zum Einsatz.



 **berlingerspecial**
feel safe

President Andrea Berlinger Schwyter

Berlinger Special AG
Mitteldorfstrasse 2
CH-9608 Ganterschwil
Switzerland

tel +41 (71) 982 88 11
fax +41 (71) 982 88 39

info@berlinger.ch
www.berlinger.ch

DER BLAUE STERN LEUCHTET WEITER

MANUEL NAGEL

AMRISWIL. Während der Migrationswelle in den 50er-Jahren wurde der FC Italice gegründet und ist seither in Amriswils Sportszene fest verankert. 1998 wäre jedoch der Verein, für welchen einst auch Andy Egli gegen den Ball trat, beinahe untergegangen.

Stella azzurra – ein dunkelblauer Stern – prangt auf der Trainerjacke von Aronne Loi, und darunter steht FC Italice Amriswil. Noch mehr als der Stern leuchten jedoch die Augen von Loi, wenn er über den FC Italice spricht: «Mein Herz gehört dem FC Italice», gibt der 57-Jährige dann auch unumwunden zu. Als Aronne Loi vor 14 Jahren Präsident wurde, da stand das Weiterbestehen des Vereins auf Messers Schneide. Während eines Spiels gerieten einige Spieler mit dem Schiedsrichter aneinander, mit dem Resultat, dass die Mannschaft für über ein Jahr vom Spielbetrieb suspendiert wurde. Viele wollten den Bettel damals hinschmeissen, doch für Loi kam das nicht in Frage.

Aufstieg vor zehn Jahren

Loi übernahm das Präsidium des FC Italice. Er konnte viele Spieler überreden, auch ohne Ernstkämpfe weiterzumachen, und hielt so den Verein am Leben. Mit dabei war dazumal auch Stefano Cardinale. Der Erlener spielte früher unter anderem bei Kradolf und stiess 1992 zum FC Italice. 1999 übernahm er das Traineramt bis 2003. Unter der Ägide Cardinales feierte die Mannschaft 2002 den Aufstieg in die 4. Liga. «Damals hatten wir richtig gute Spieler, welche eigentlich zu stark für unsere Liga waren», schwärmt Cardinale noch heute, wenn er die Zeit beschreibt, die nun schon zehn Jahre zurückliegt.

Der Schwester gefolgt

Die Gründe dafür, dass solche Spieler für den FC Italice gespielt haben, sieht Cardinale im starken Zusammenhalt des Fussballteams. «Die Stimmung bei uns ist locker», verrät Cardinale. «Das mag mit ein Grund sein, weshalb sich gute Spieler uns anschliessen, die zwar vom Potenzial her in einer höheren Liga spielen könnten, aufgrund ihres Berufs oder Studiums jedoch nicht mehr als zweimal pro Woche trainieren wollen.» Dass Aronne Loi massgeblichen Anteil an dieser angenehmen Atmosphäre hat, das weiss auch Stefano Cardinale. «Den FC Italice kann ich mir ohne Aronne gar nicht vorstellen», sagt er. 1980 zog Aronne Loi aus Sardinien in die Schweiz. Seine Schwester war schon elf Jahre zuvor nach Amriswil gekommen. Loi schloss sich bald dem FC Italice an, wo er gut aufgenommen wurde.

Beitrag zur Integration

Auch dank des Vereins konnte sich der damals 25-Jährige hier integrieren. «Das war auch meine Motivation, als ich vor 14 Jahren Präsident wurde», so Loi, «dass diese wichtigen sozialen Aufgaben eines Vereins bestehen bleiben. Ich wollte Junge animieren, in ihrer Freizeit etwas Sinnvolles zu tun, statt herumzuhängen» Es sei auch eine Art, der Gesellschaft Danke zu sagen, die ihn gut aufgenommen hatte, und ihr mit seinem Engagement als Präsident beim FC Italice so etwas zurückzugeben.

Junior für Senior eingewechselt

Eine Anekdote blieb Aronne Loi aus diesen vergangenen 14 Jahren besonders in Erinnerung. In seinem letzten Spiel als aktiver Spieler im Jahre 2001 hätte er gerne zumindest in einem Match mit seinem damals 16-jährigen Sohn Enea zusammengespielt. Doch als Loi junior eingewechselt wurde, da geschah dies ausgerechnet anstelle von Loi senior, der für seinen Sprössling den Platz verliess. Der Trainer damals war Stefano Cardinale, doch Loi trägt ihm das deswegen nicht nach. Im Gegenteil! All die Jahre arbeiteten die beiden meist harmonisch zusammen. «Nur während der Spiele, da musste der Presidente auf die andere Spielfeldseite, weg von der Spielerbank», erinnert sich der ehemalige Trainer Cardinale lachend. Und auch Loi schmunzelt: «Ich fieberte halt immer lautstark mit meiner Mannschaft mit.»

Einem Jüngeren Platz machen

Aber 14 Jahre als Präsident, das führte auch bei Aronne Loi zu einer Amtsmüdigkeit. Er dachte schon seit geraumer Zeit darüber nach, einem Jüngeren Platz zu machen. Und es ist nicht verwunderlich, dass er dabei an seinen langjährigen Weggefährten Stefano Cardinale dachte. Dieser hatte sich in der letzten Zeit etwas zurückgenommen im Verein. «Ich habe eine Vorahnung gehabt»,



Tritt nun in den Hintergrund: Aronne Loi (57) mit seinem Nachfolger Stefano Cardinale (39).

gibt Cardinale zu. Deshalb wollte er auch etwas Abstand gewinnen und nachdenken, ob das Präsidentenamt für ihn in Frage käme. Cardinale entschied sich letztlich im vergangenen Herbst, Loi an der Spitze des FC Italice zu beerben. Am 6. Januar war Stabsübergabe.

Nicht alles umkrepeln

Und Loi weiss genau, dass Cardinale sein idealer Nachfolger ist: «Er ist der richtige Präsident. Er hat gute Kontakte zu den Jungen und auch zum FC Amriswil.» Cardinale will nun nicht alles umkrepeln, «aber wenn ich so weiterfahren würde wie bisher, dann hätte ich gar nicht erst anzufangen brauchen», ist er überzeugt. Er will den FC Italice wieder attraktiver machen. Die Spieler sollen sich bewusst werden, was das für ein Traditionsverein sei. Über den FC Italice soll man wieder vermehrt reden – positiv natürlich. Dazu gehöre auch, dass man dem Gegner und dem Schiedsrichter Respekt entgegenbringt. Dass dieser Verhaltenskodex beibehalten wird, das ist Cardinale wichtig. Denn nur so würde man auch sie respektieren.

Finanziell weiterwachsen

Es hänge jedoch alles zusammen, weiss der neue Präsident. Der Verein wolle weiterhin an Festen als Helfer oder als Organisator präsent sein, um so die Vereinskasse aufzubessern. Deshalb möchte der FC Italice auch in diesem Sommer wieder die Spiele der Fussball-EM live auf einer Grossleinwand übertragen. Finanziell soll der Verein, der zwar zum FC Amriswil gehört, jedoch eine eigene Kasse führt, weiterwachsen. Soweit Cardinales Pläne und Ziele. Ihm schwebt unter anderem auch eine einheitliche Trainingsbekleidung vor. Damit soll der Zusammenhalt der Mannschaft weiter gestärkt werden, und natürlich soll sich infolge dessen auch wieder sportlicher Erfolg einstellen. «Immerhin sind wir ein Sportverein!», betont der neue Präsident.

Abruck mit Genehmigung der Redaktion
der Thurgauer Zeitung

SHORLEY®

SHORLEY MOHL

www.moehl.ch

MOHL

GELUNGEN VON A BIS Z

THOMAS AMMANN

130 Schiedsrichter des Ostschweizer Fussballverbands besuchten das freiwillige Weiterbildungsseminar in Stuttgart. Belohnt wurden sie mit interessanten Kursen, feinem Essen und einem Bundesliga-Spiel.

Die Lobeshymnen, Danksagungen und Schenkungen schienen kein Ende mehr zu nehmen. Immer wieder hallte tosender Applaus durch den Saal der Sportschule Ruit nahe Stuttgart. OK-Präsident Martin Weber gebührten das grösste Lob und der längste Applaus. Mit seinen Helfern stellte er ein wiederum einwandfreies und reibungslos verlaufenes Weiterbildungsseminar in Baden-Württemberg auf die Beine. Dass Ruit im Kalender vieler Schiedsrichter des Ostschweizer Fussballverbands einen fixen Platz hat, zeigte die hohe Teilnehmerzahl. Über 130 Unparteiische reisten am Freitagmorgen ab Amriswil Richtung Ostfildern. Fast jeder vierte aktive Schiedsrichter des OFV verbrachte das verlängerte Wochenende in Ruit. Eng wurde es im Car trotzdem nicht, denn vor allem der Komfort im Mannschaftsbus der Schweizer Fussballnationalmannschaft liess keine Wünsche offen. Da störte

es auch nicht, dass – nachdem das Navigationsgerät seinen Dienst quittiert hatte – der Car von Autobahnausfahrt zu Autobahnausfahrt tingelte und die Insassen den Stuttgarter Flughafen von allen Seiten zu Gesicht bekamen.

Jassen für die Passivsportler

Bewährte Fixpunkte im Seminarprogramm sind das Galadinner am Freitagabend sowie der Gruppenwettkampf und das Bundesliga-Spiel am Samstag. Das Galadinner machte seinem Namen alle Ehre. Hungrig erschien die Schweizer Meute nach dem ersten nachmittäglichen Theorieblock zum Essen. Die Organisatoren liessen sich wahrlich nicht lumpen. Der Küchenchef verwöhnte die



coop
pronto

Tankstelle und Shop

Mo–Sa 06.00–22.00

So 07.00–21.00



H. Ackermann*
St.Gallen GmbH
Zürcherstrasse 268
CH-9014 St.Gallen
Telefon 071 278 78 08
Telefax 071 278 78 14

*Amtierender Schiedsrichter OFV/OSV

Schiedsrichter mit einem exzellenten Menu. Der Gruppenwettkampf am Samstagvormittag hielt für alle Alters- und Sportklassen etwas bereit. Die Passivsportler konnten ihre Fähigkeiten beim Jassen oder am Töggelikasten unter Beweis stellen. Die Kräftigen hatten beim Kraft- und Konditionsparcours ihre Vorteile, während die Flinken und Schnellen beim Sprinten oder Slalom Vorteile besaßen. Nicht fehlen durfte natürlich der Fussball – was wäre ein Schiedsrichter-Seminar ohne das runde Leder.

130 «Experten» im Stadion

Das Bundesliga-Spiel VfB Stuttgart gegen Hertha BSC Berlin war eine einseitige Angelegenheit. Immerhin bekamen jene, die bis zum Schluss in der Kälte ausharrten, fünf teilweise herrlich herausgespielte Tore der Stuttgarter zu sehen. Für Diskussionen unter den Schiedsrichtern sorgte ein Foul von Herthas Ottl, welches der Schiedsrichter mit Rot ahndete. Von «ausgerutscht» bis «brutal» waren alle Meinungen vertreten. So ist das halt, wenn

130 «Experten» zusammen Fussball schauen. Da der Kick nicht gerade erwärmend war, sehnten viele den Abpfiff und den Gang in die Stuttgarter Innenstadt herbei. Der Samstagabend stand den Teilnehmern zur freien Verfügung. Viele zog es traditionell in den Ratskeller, andere genossen ein Steak oder verbrachten den Abend in der Sportschule. Gross gezecht werden konnte sowieso nicht, da am Sonntagmorgen der zweite Theorieblock anstand. Und plötzlich waren die 48 Stunden im Schwabenland schon wieder vorüber. Den krönenden Schlusspunkt setzte OFV-Präsident Stephan Häuselmann, als er verkündete, dass alle Teilnehmer einen Pullover des Ostschweizer Fussballverbandes erhalten. Es war das i-Tüpfelchen auf ein durch und durch gelungenes Wochenende ohne Zwischenfälle oder Komplikationen, dafür mit viel Spass, gepflegten oder neu entstandenen Kameradschaften und dem einen oder anderen Weissbier. Dem Ostschweizer Fussballverband, dem Ostschweizer Schiedsrichterverband und den Mitgliedern der Schiedsrichterkommission gebührt ein grosses Dankeschön für diese Leistung!



BESONDERE TYPEN

AUS «FIFA WORLD»

Torhüter gelten seit je als «Sonderlinge». Vielleicht werden ihre besonderen Bedürfnisse deshalb vielfach noch immer links liegen gelassen – selbst im internationalen Spitzenfussball. Nach dem Willen der FIFA soll sich das nun ändern.

«Meine Kollegen sehe ich zumeist nur von hinten. Aber so unsympathisch bin ich nun auch wieder nicht», scherzt Brad Friedel, der bei der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2002™ das US-amerikanische Tor hütete und damit die besondere Rolle des Torhüters auf den Punkt bringt. Der Mann im Kasten ist schlicht und ergreifend anders. Das war nicht immer so. Als der englische Fussballverband den Feldspielern 1863 verbot, den Ball mit der Hand zu berühren, wurde einfach auf gut Glück ein Spieler ins Tor gestellt. Noch zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die Torhüter aufgrund ihrer Erscheinung oder ihrer Spielweise kaum von ihren Mitspielern zu unterscheiden. Erst mit so einschneidenden

Regeländerungen wie der Einführung von Standardsituationen, der Abseitsregel und dem Verbot, den Ball ausserhalb des eigenen Strafraums mit der Hand zu berühren, wurde der Torhüter zum Spezialisten, der klar andere Qualitäten haben musste als ein Feldspieler. Es folgten weitere Änderungen wie die Rückpass- und die Sechs-Sekunden-Regel, die das Spiel schneller machten und die Rolle des Torhüters weiter revolutionierten. Noch mehr taktisches Verständnis war fortan gefragt, ebenso die Fähigkeit, den Ball auch mit dem Fuss kontrollieren zu können. Der moderne Torwart soll sich aktiv am Angriffsspiel beteiligen und in der Defensive die Rolle des klassischen Libero übernehmen. Der Druck, der auf ihm lastet, ist enorm, weshalb er eine besondere psychologische Betreuung benötigt. Aus der Verlegenheitslösung von einst ist ein umworbener Schlüsselspieler geworden, der ganz besondere technische Fertigkeiten und Führungsqualitäten besitzt.



Bei einem FIFA-Torhüterseminar in der EJR Mazedonien, lernen die Teilnehmer die neusten Trainingsmethoden.

Trainingsprogramm

Der Torwart besetzt zweifellos eine Schlüsselposition und benötigt deshalb eine ganz besondere Betreuung. Aus diesem Grund lancierte die FIFA-Abteilung Ausbildung und technische Entwicklung kürzlich ein neues Programm, um den Standard im Torhütertraining weltweit zu verbessern. Der Schlüssel dazu sind die Torhütertrainer, die mithilfe des Programms besser ausgebildet werden sollen. Das Programm kombiniert technische, physische, psychologische und taktische Elemente und bürgt so für eine umfassende Torhüterbetreuung. Nach der erfolgreichen Pilotphase im ersten Halbjahr 2011 ist das Programm nun weltweit angelauten. Bei regionalen Seminaren in Malaysia, Ecuador, der EJR Mazedonien und Island wurden schon zahlreiche Trainer ausgebildet. Unter Anleitung der ehemaligen Spitzentorhüter wie dem Slowaken Alex Vencel und dem Iren Pat Bonner sowie weiterer hochkarätiger Instrukteure lernten sie, auf was es beim Torwarttraining wirklich ankommt. Der 44-jährige Vencel muss es wissen, denn er stand während Jahren selbst im Kasten. Er ist mehrfacher Nationalspieler (zwei Länderspiele mit der Tschechoslowakei sowie 19 Einsätze mit der Slowakei zwischen 1994 und 1998) und hat bei verschiedenen Klubs über 500 Spiele bestritten. Nach seinem Einstand 1988 bei seinem Heimklub Slovan Bratislava wechselte er 1994 nach Frankreich, wo er mit RC Strassburg 1997 den französischen Pokal gewann. «Ich bin sehr froh, dass ich der FIFA dabei helfen kann, dieses Programm aufzubauen», sagt der Hüne. «Bislang gab es nichts für Torhüter. Das Problem ist, dass wir nicht genügend Trainer haben und niemand weiss, wie man sie richtig ausbilden muss. Sie werden einfach auf die Torhüter losgelassen. Aber so bildet man keine guten Torhüter aus. Ein Torwart muss ganz gezielt gefördert werden, denn er ist im modernen Fussball eminent wichtig.»



Der ehemalige slowakische Torhüter Alex Vencel und...

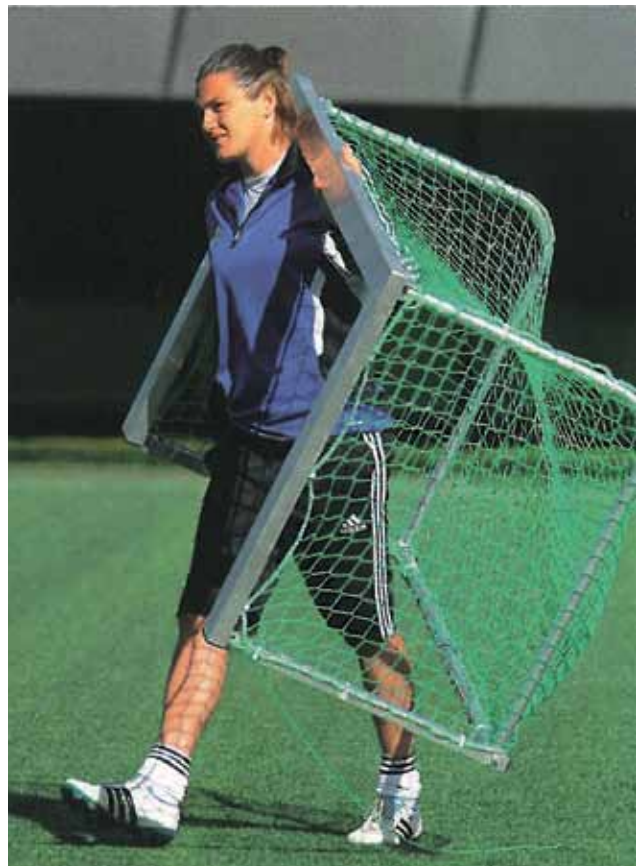
Abwehrchef

Vencel hat nicht nur an mehreren Seminaren und Trainerkursen weltweit mitgewirkt, sondern zusammen mit der FIFA-Abteilung Ausbildung und technische Entwicklung auch ein umfassendes Lehrbuch mit drei DVD zur technischen und physischen Vorbereitung junger Torhüter erarbeitet. Das Lehrmittel, das sich an ein breites Publikum – angefangen bei Amateur- und Profispielern über Trainer bis hin zu Instruktoressen – richtet, bietet eine Fülle an Ideen zur Verbesserung und interessanteren Gestaltung von Trainingsprogrammen sowie zahlreiche praktische Tipps für Torhüter. Im Zentrum steht dabei stets eine gezielte Betreuung der Torhüter. Für Vencel muss ein Torwart heute weit mehr können, als Schüsse abwehren und seinen Strafraum beherrschen. Er muss vielmehr auch ein Führungsspieler sein, der seine Vordermannschaft dirigieren kann. «Organisationsvermögen ist etwas vom Wichtigsten. Torhüter können so auch leichter entscheiden und das Spiel besser lesen. Sie müssen das Spiel auf dem Spielfeld dirigieren können. Das müssen sie von klein auf lernen. Ebenso müssen sie lernen, was sie ihren Spielern auf dem Feld sagen müssen. Das Problem ist, dass Torhüter oft einfach nur schreien, ohne wirklich etwas zu sagen. Vor allem junge Torhüter müssen lernen, wann sie etwas sagen sollen und wann sie am besten einfach den Mund halten.»

Frauen im Fokus

Handlungsbedarf besteht auch bei den Frauen: Die Torhüterinnen sind im Frauenfußball gemeinhin noch immer ein Schwachpunkt, auch wenn die technische Studiengruppe der FIFA in ihrem Bericht zur FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2011™ im Vergleich mit dem Turnier von 2007 markante Fortschritte feststellte. Da weiterhin Schwächen bestehen, forderte sie ein gezieltes Training für Torhüterinnen schon ab jungen Jahren: «Die Verbände sollten unbedingt in gute Trainer für ihre Torhüterinnen investieren, und zwar schon bei den Juniorinnen.» Die FIFA nahm den Faden auf und produzierte für die Frauen ein eigenes Lehrbuch, das ebenfalls durch DVD ergänzt wird. Dabei konnte der Weltfußballverband wie bei den Männern auf fachkundige Unterstützung zählen. Erfahrene Torfrauen standen der FIFA zur Seite, allen voran die deutsche Nationaltorhüterin und Spielführerin Nadine Angerer, die der beste Beweis dafür ist, was sich mit gezielten Einzeltrainings alles erreichen lässt. Kurz vor der FIFA Frauen-Weltmeisterschaft 2007™ begann sie, mit einem Spezialtrainer zu trainieren. Bei der Endrunde kassierte sie kein einziges Tor und war damit zweifellos eine der Baumeisterinnen des deutschen WM-Triumphs in China. «Er leistet fantastische Arbeit», sagt die 33-Jährige über ihren Trainer. «Es geht nicht einfach darum, Bälle zu fangen. Man muss die richtige Technik haben und wissen, wie man den Ball angehen muss, sich schnell und effizient bewegt, statt einfach wild umherzurennen, und dabei Ruhe und Autorität ausstrahlt.»

Als Angerer am FIFA-Sitz in Zürich an der Fertigstellung des Lehrbuchs arbeitete, war sie FIFA World gegenüber voll des Lobes für das Projekt: «Schon bevor ich an diesem Lehrbuch mitgearbeitet habe, wusste ich, dass ich mich im Torhütertraining dereinst engagieren will. Dieses Projekt hat mich in dieser Absicht bestärkt.» «Die Kritik an den Torhüterinnen war berechtigt. Aber meiner Meinung nach hat jedes Land eine gute Torhüterin. Problem ist nur, dass die Torhüterinnen kein angemessenes Training erhalten oder die richtigen Strukturen fehlen», so Angerer weiter. «Einige Fussballverbände beschäftigen nicht einmal einen Torhütertrainer. Wie sollen sich da die Torhüterinnen weiterentwickeln? Nachdem ich das Glück hatte, mit einem eigenen Trainer zu arbeiten und von ihm viel zu lernen, hoffe ich, dass ich nun auch etwas bewirken und die Torhüterinnen von morgen zu besseren Spielerinnen machen kann.»



...die amtierende deutsche Nummer eins, Nadine Angerer, halfen der FIFA im letzten Jahr in Zürich bei der Entwicklung des Torhüter-Kursmaterials.

DAS «FINDBUCH», EINE GANZ TOLLE IDEE

AUS «IM SPIEL»

Das Gedächtnis des württembergischen Fußballs findet sich in vielen, vielen Köpfen der Fußballfreunde im ganzen Land. Nun gibt es auch ein «Findbuch», in dem jeder Interessierte nachlesen kann, was sich in den vergangenen sechzig Jahren zugetragen hat.

Mehr als ein Jahr ist es her, dass man beim Institut für Sportgeschichte in Maulbronn (IFSG) begann, sich intensiv mit dem Württembergischen Fußballverband zu beschäftigen. Insgesamt 275 Arbeitsstunden investierten Geschäftsführer Martin Ehlers und sein Team in die Sichtung der mehr als 200 Aktenordner, in denen sämtliche Sitzungsprotokolle seit 1946 abgelegt sind. Hinzu kamen zahlreiche Exponate, Schriftsätze und Veröffentlichungen, die seit dem Umbau der Geschäftsstelle im Jahr 2005 in Umzugskartons lagerten. Angesichts der Fülle an Material witzelte Professor Paul Hempfer, der 1. Vorsitzende des IFSG: «Wenn wir uns dieser Unterlagen nicht angenommen hätten, müssten die Mitarbeiter des Verbands jetzt Urlaub nehmen und sich als Archivare betätigen.»

So weit ist es aber nicht gekommen, denn inzwischen finden sich alle Originale im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. «Entmetallisiert», verpackt in «säurefreien» Kartons und entsprechend signiert, muss man sich um den Fortbestand keine Sorgen machen. Um die Suche zu vereinfachen und die Unterlagen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurden ein sogenanntes Findbuch angelegt. Dieses gibt beispielsweise Auskunft über Verbands- und Bezirkstage oder Bauvorhaben, enthält aber auch Nachweise für diverse Ton- und Bilddokumente. «Das Stellungsspiel des Schiedsrichters» aus dem Jahr 1980 kann genauso im bewegten Bild eingesehen werden wie «Der Weg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft zur WM 1974». Michael Hurler, Geschäftsführender Vizepräsident des wfv, ist froh über das Ergebnis: «Es ist wichtig für eine Sportorganisation, sich zu gegebener Zeit erinnern und auf gewisse Dinge zurückgreifen zu können. Erst dann bemerkt man, welche Juwelen man im Keller liegen hat.»

Für Dr. Clemens Rehm vom Landesarchiv Baden-Württemberg geht es vor allem darum, Prozesse in einem veränderten Kontext nachvollziehen zu können: «Es ist immens wertvoll, wenn man sich als Unbeteiligter ein Bild davon machen kann, vor welchem Hintergrund welche Entscheidungen getroffen wurden. Ich kann dem Württembergischen Fußballverband zu dieser Massnahme nur gratulieren und sagen: Das ist nicht Standard. Der wfv ist eine der grössten Bürgerinitiativen im Land, wenn man das einmal so

betrachtet, und gleicht einem Leuchtturm.» Für den ersten Vorsitzenden des «Verbandes deutscher Archivare» ist die getane Arbeit aber erst der halbe Weg, weshalb er dazu aufruft, die Basis zu aktivieren: «Denken Sie auch an Ihre internen Strukturen. Was ist mit den Archiven Ihrer Vereine? Diese sind mindestens so wichtig wie ihr Dachverband.»

Im Hauptstaatsarchiv am Stuttgarter Schlossplatz hat man für den Fußball eine Menge übrig – nicht erst seit den Public-Viewing-Veranstaltungen der FIFA-WM 2006. Leiterin Dr. Nicole Bickhoff erwartet ein grosses Interesse der Öffentlichkeit und freut sich bereits auf weitere Materialien: «Wir sind ausserordentlich dankbar für diese wichtigen Überlieferungen. Der Sport ist ein bedeutender Teil unserer Gesellschaft mit einem grossen historischen Bewusstsein. Nicht nur für uns ist das Institut für Sportgeschichte ein Glücksfall.» In Maulbronn steht indes die Zeit nicht still, denn bereits jetzt hat man weitere Projekte in Arbeit: «Wir stehen in ständigem Austausch mit dem Schwäbischen Turnerverband und hoffen, dass wir bald zu einer Vereinbarung kommen», verrät Professor Paul Hempfer. Bald wird sich entscheiden, ob die Turner nachziehen und – historisch gesehen – dem Fußball wieder auf Augenhöhe begegnen können.



Findbuchübergabe beim wfv (v.l.): Dr. Peter Bohl, Dr. Nicole Bickhoff (beide Hauptstaatsarchiv Stuttgart), Walter Mäck, Michael Hurler (beide wfv), Dr. Clemens Rehm (Landesarchiv Baden-Württemberg), Professor Paul Hempfer, Martin Ehlers (Institut für Sportgeschichte Maulbronn)

VEREINSBESCHLÜSSE

DR. MARC WOLFER

Der Vorstand des FC Rot-Weiss hat grosse Pläne. Der 2. Ligist soll durch zwei Halbprofis verstärkt werden und damit spielerisch einen Schritt nach vorne machen. Ausserdem soll das Clubhaus saniert werden, was gemäss Offerte der angefragten Bauunternehmung rund Fr. 20'000.– kosten wird. Zudem sollen sich die neuen Ambitionen nach der Vorstellung des Vorstands auch im Vereinsnamen und im Logo niederschlagen: Neu soll der Verein «FC Vorwärts Rot-Weiss» heissen. Um die neuen Spieler, den Umbau und das neue Logo zu finanzieren, will der Vorstand temporär die Mitgliederbeiträge verdoppeln. Zudem hofft er auf einen Zuschuss der Gönner und Sponsoren. Nachdem im Vorstand grundsätzlich Einigkeit über die neue Strategie herrscht, wird der Präsident beauftragt, die Umsetzung an die Hand zu nehmen.

Zur Umsetzung der Vorwärtsstrategie müssen verschiedene Schritte eingeleitet werden. Einige kann der Vorstand in Eigenregie veranlassen, bei anderen braucht er die Mitwirkung der Vereinsmitglieder. Ausserdem sind auch gesetzliche Vorgaben bzw. die Vorgaben des schweizerischen Fussballverbandes SFV zu beachten:

1) Namensänderung

Will ein Fussballverein seinen Namen ändern, muss er hierzu nicht nur die allgemeinen gesetzlichen Vorgaben beachten, sondern auch jene des SFV. Dabei sind sowohl inhaltliche als auch formelle Anforderungen zu beachten. Inhaltlich muss der neue Name den allgemeinen gesetzlichen Anforderungen sowie den Anforderungen des SFV genügen. Unzulässig sind etwa anstössige oder täuschende Namen. Unzulässig ist es auch, einen Namen zu führen, der einen Dritten nicht auf einen Verein schliessen lässt oder bei welchem der falsche Anschein geweckt wird, es liege eine andere Rechtsform vor (unzulässig wäre z.B. der Vereinsname «FC Rot-Weiss AG»). Bei der Namensbildung ist ferner darauf zu achten, dass keine Verwechslungsgefahr mit dem Namen eines anderen Vereins geschaffen wird. Kann der Vereinsname zu Verwechslungen mit einem anderen dem SFV angeschlossenen Verein führen, muss der Name gemäss Art. 11 Ziff. 2 der SFV-Statuten zwingend geändert werden. Besteht die Verwechslungsgefahr nicht zu einem anderen Fussballverein des SFV, sondern zu einem Dritten, riskiert der betroffene Verein, gestützt auf das Zivilgesetzbuch (Art. 29 Abs. 2 ZGB) wegen Namensanmassung belangt zu werden. Bei der Namensänderung zu beachten ist schliesslich die Vorgabe des Fussballverbands, dass im Vereinsnamen kein «Firmenname» verwendet werden kann. Damit ist insbesondere die Aufnahme eines Sponsors in den Vereinsnamen untersagt. Formell bedarf die Namensänderung einer Statutenänderung und der Genehmigung durch den Fussballverband. Die Statutenände-

rung muss dabei von der Vereinsversammlung beschlossen werden. Damit der entsprechende Beschluss gültig zustande kommen kann, muss das Geschäft – sofern die Statuten nicht ausdrücklich das Gegenteil vorsehen (vgl. Art. 67 Abs. 3 ZGB) – gehörig angekündigt werden. Die Ankündigung muss somit rechtzeitig erfolgen, was in der Regel bei einer Vorankündigung 7-10 Tage vor der Versammlung gegeben ist. Üblicherweise erfolgt die Ankündigung durch den Versand einer Traktandenliste. Bei deren Abfassung ist auf ausreichende Klarheit zu achten: bei Durchsicht der Traktandenliste muss den Mitgliedern ohne weiteres klar werden, dass an der Versammlung u.a. über eine Namensänderung verhandelt und abgestimmt werden wird. Wurde das Traktandum gehörig angekündigt, kann die Vereinsversammlung darüber beschliessen. Die Anzahl Stimmen, welche für die Namensänderung notwendig sind, wird durch die Vereinsstatuten bestimmt, häufig sind für Statutenänderungen Präsenzquoten (z.B. «mindestens 50% der Mitglieder anwesend») und/oder Beschlussfassungsquoten (z.B. «mindestens 2/3 der anwesenden Mitglieder») vorgesehen. Schweigen sich die Statuten über die notwendigen Quoren aus, gilt gemäss Art. 67 Abs. 2 ZGB, dass für eine Beschlussfassung die absolute Mehrheit der anwesenden Mitglieder erforderlich ist. Nehmen also beispielsweise 100 Mitglieder an einer Versammlung teil, müssen zur gültigen Beschlussfassung deren 51 einem Antrag zustimmen. Eine Enthaltung wirkt in diesem Fall im Ergebnis gleich wie eine Nein-Stimme.

Hat die Vereinsversammlung die Namensänderung formell beschlossen, kann das Gesuch um Namensänderung beim Fussballverband eingereicht werden. Dabei sind die Vorgaben von Art. 11 der Statuten des SFV zu beachten: Damit die Namensänderung zum Saisonstart wirksam werden kann, muss das Gesuch bis zum 31. Dezember der jeweils vorhergehenden Saison eingereicht werden. Vorzugsweise richtet der Verein das Gesuch zunächst an den Regionalverband, welcher bei allfälligen Beanstandungen eine Rückmeldung und allenfalls Gelegenheit zur Nachbesserung des Gesuchs geben kann, bevor dieses formell beim SFV eingereicht ist. Das Gesuch muss «gehörig» begründet werden, d.h. die Ursachen für die Namensänderung müssen in plausibler Weise angegeben werden. Es empfiehlt sich, die Gründe im Protokoll der Vereinsversammlung, an welcher die Namensänderung beschlossen wurde, zu erwähnen, damit anschliessend auf dieses verwiesen werden kann. In der Praxis stellt der SFV keine besonders hohen Anforderungen an die Begründung und legt einem Verein, der seinen Namen ändern möchte, keine Steine in den Weg. Zu bedenken sind bei einer Namensänderung auch die finanziellen Folgen: einerseits müssen für sämtliche Spieler neue Spielerpässe ausgestellt werden, was entsprechende Kosten nach sich zieht, andererseits müssen auch die Vereinsmaterialien wie z.B.



Mehr Spielkunst, weniger Fouls. Spielt fair.

suvaliv
Sichere Freizeit

das Briefpapier gegebenenfalls angepasst werden. Insofern kann eine Namensänderung schnell erheblich ins Geld gehen.

2) Erhöhung Mitgliederbeiträge

Für die Erhöhung der Mitgliederbeiträge ist grundsätzlich ebenfalls die Vereinsversammlung zuständig. Häufig wird der Mitgliederbeitrag in den Statuten festgeschrieben, womit das zur Namensänderung Gesagte sinngemäss gleich auch hier gilt. Allerdings können die Statuten auch vorsehen, dass die Kompetenz zur Festsetzung von Mitgliederbeiträgen an den Vorstand delegiert wird. In diesem Fall kann der Vorstand den Mitgliederbeitrag verdoppeln, ohne die Vereinsversammlung abzuwarten.

3) Sanierung Clubhaus und Verpflichtung neuer Spieler

Sofern die Statuten nichts Besonderes vorsehen, fallen Entscheide über die Sanierung des Clubhauses oder über die Verpflichtung zweier Halbprofis als so genannte «Angelegenheiten des Vereins» (Art. 69 ZGB) in die Kompetenz des Vorstands. Der Vor-

stand hat die Befugnis, sämtliche Handlungen vorzunehmen, die der Vereinszweck mit sich bringen kann, was im vorliegenden Fall unproblematisch zutrifft. Heikel kann in diesem Zusammenhang allerdings der Umstand sein, dass sich einzelne Vorstandsmitglieder bei der Beschlussfassung von persönlichen Interessen leiten lassen. So ist es im vorliegenden Beispielfall etwa denkbar, dass ein Vorstandsmitglied zugleich Inhaber einer am Umbau des Clubhauses interessierten Bauunternehmung ist. Um Interessenskonflikten vorzubeugen, muss das betroffene Mitglied in solchen Fällen in den Ausstand treten (vgl. Art. 68 ZGB, der auch bei Vorstandsbeschlüssen zu beachten ist). Um die Beeinflussung der Vorstandskollegen zu reduzieren, ist es in solchen Fällen geboten, dass das betreffende Vorstandsmitglied nicht nur an der Abstimmung nicht teilnimmt, sondern bereits der Beratung über das einschlägige Geschäft fernbleibt.

DER AUTOR, DR. MARC WOLFER, IST MITARBEITER BEI GRÜNDLER & PARTNER RECHTSANWÄLTE IN ST.GALLEN



WO SICH DER FC ST.GALLEN AUF SPIELE VORBEREITET... ABER AUCH FEINSCHMECKER SICH WOHL FÜHLEN

Herzlich willkommen am westlichen Stadtrand von St. Gallen im Hotel Säntispark! Moderne und schlichte Eleganz, angenehme und lockere Ambiance, mit Klasse und Charme. Ideal für Geschäftsleute – ein Erlebnis für Freizeitgäste. Bekannt als Hotel für Sportmannschaften. Direkt beim Freizeitpark und Einkaufszentrum Säntispark. Für Shopping, Sport und Badespass.

Rauchfreies Parkrestaurant mit wintergartenähnlichem Anbau und Terrasse. Stilvolle Hotelbar mit Pianomusik. 68 wohnliche Zimmer mit modernstem Komfort. 2 exklusive Suiten. Konferenz- und Seminarräume in verschiedenen Grössen

T +41 (71) 313 11 11
F +41 (71) 313 11 13
hotel@saentispark.ch
www.hotel-saentispark.ch

hotel
säntispark
CH-9030 Abtwil bei St.Gallen



AUCH OSTSCHWEIZER JUBELN MIT DEM FC BASEL

Der Schweizer Fussball gab in den vergangenen Wochen und Monaten ein Bild des Jammers ab. Die Nationalmannschaft verpasste die Teilnahme für die Europameisterschaft in der Ukraine und in Polen um Längen, und die Vereinsverantwortlichen von Sion und Xamax sorgten mit ihrem einzigartigen und himmeltraurigen Gebaren landesweit für ungläubiges Kopfschütteln und mitleidiges Lächeln. Juristische Niederlagen, Beschimpfungen an die Adresse des UEFA- und des FIFA-Präsidenten, Drohungen, Verleumdungen, Finanzchaos, Lizenzentzug, Untersuchungshaft – Christian Constantin und Bulat Tschagajew liessen kein Fettnäpfchen aus. Der Schweizer Fussball erlitt national und international einen Imageschaden. Er kann noch beträchtlicher ausfallen, sollte Servette seine (Finanz-)Probleme nicht bald in den Griff bekommen.

Hervorragende Nachwuchsförderung

Zum Glück gibt es den FC Basel. Mit seinem 1:0 im Achtelfinal-Hinspiel der Champions League gegen Bayern München verzückte er nicht nur Basler, auch Zürcher, Berner, Luzerner, Bündner, Thurgauer und St. Galler freuten sich über diesen Erfolg. Der historische Sieg gegen den deutschen Rekordmeister unterstrich Basels Dominanz in der Super League. Mehr noch: Er führte den nationalen Konkurrenten eindrücklich vor Augen, dass ihnen der FC Basel entrückt ist. Mag sein, dass in naher Zukunft der FC Zürich oder die Young Boys mal einen Meistertitel feiern. Das Mass aller Dinge im Schweizer

Fussball bleibt jedoch Basel – und das wohl auf Jahre hinaus. Nicht allein des Geldes wegen – das Grundbudget beträgt pro Saison 30 Millionen Franken –, sondern auch aufgrund seiner hervorragenden Nachwuchsförderung. Damit begann der FC Basel vor zehn Jahren. Seine Talente lässt er sich jährlich vier Millionen Franken kosten – so viel investiert kein anderer Verein in seine Junioren.

40 Junioren-Nationalspieler

Der Aufwand lohnt sich, denn der FC Basel dominiert die Nachwuchsligen nach Belieben. U-14, U-15, U-16, U-17, U-18 – in all diesen Kategorien ist er Tabellenführer, teilweise mit vielen Punkten Vorsprung. Der Verein zählt mittlerweile 40 Junioren-Nationalspieler. Einige von ihnen sind die Stars von morgen. Und irgendwann werden sie dem Club Millionen einbringen. So wie Xherdan Shaqiri. Er wechselt im Sommer zu Bayern München, Basel erhält für ihn bis zu 16,3 Millionen Franken. Vielleicht verlassen im Juni mit David Abraham, Aleksandar Dragovic und Granit Xhaka drei weitere Leistungsträger den Club. Xhaka soll ähnlich teuer sein wie Shaqiri. Beide entstammen dem vereinseigenen Nachwuchs. Einen sportlichen Einbruch muss Basel nicht befürchten. Von unten rücken Talente nach, dazu verpflichtet der Verein immer wieder starke ausländische Spieler. Basel ist ein Erfolgsmodell. Eines, das international immer mehr Anerkennung findet – und national die Konkurrenz weit hinter sich lässt.



EHRENMITGLIED WALTER HUNGERBÜHLER GESTORBEN (1930 – 2012)

Walter Hungerbühler wurde 1961 als Mitglied in den Regionalvorstand des OFV gewählt. Ab 1976 übernahm er das Vizepräsidium, welches er bis 1987 ausübte. Von 1981 bis 1987 war Walter Präsident der Schiedsrichterkommission und als Sportplatzbeauftragter war er bis 1999 für den OFV tätig. Beim SFV war Walter von 1987 bis 1999 Mitglied der Kontroll- und Strafkommision.

Während fast fünf Jahrzehnten war der Verstorbene auch in verschiedenen Bereichen für seinen Stammverein SC Brühl im Einsatz. Eine grosse Karriere absolvierte er als Schiedsrichter, vermochte er doch dank seinem umfassenden Fussballwissen den Kultstand eines FIFA-Referee's zu erlangen. Er zählte in der Schweiz, aber auch auf dem internationalen Parkett zu den besten Schiedsrichtern. Walter Hungerbühler galt als korrekter, strenger Schiri, der sich nicht scheute, vor sogenannten grossen Namen unpopuläre Entscheide zu treffen. Dabei lernte er auch die andere, weniger angenehme Seite eines Schiedsrichters kennen, denn auch er blieb nicht verschont von unangenehmen und meist anonym geführten Telefonanrufen oder brieflichen Kommentaren. Walter Hungerbühler war ein SCB-Freund, dessen Herz bis zu seinem Tod mit aller Leidenschaft für seinen Verein pochte. Den Angehörigen entbieten wir auch an dieser Stelle unser tief empfundenes Mitgefühl!



(EL/RED.)

**www.wimpel.ch
www.medailien.ch
www.abzeichen.ch
www.gläser-tassen.ch**

**T: +41 71 845 55 33
F: +41 71 845 55 34**

**Löwenstrasse 7
9403 Goldach**

rusto@rusto.ch

**RUSTO
GOLDACH**

MÄDCHENSPIZENFUSSBALL – AUCH IN WIL

LORENA BAUMANN

Beim FC Wil spielen zurzeit vier Mädchen in den Knabemannschaften. Drei davon in der U13 und eine in der U14.

Wir profitieren sehr viel vom Spiel mit den Jungs. Sie spielen schneller, präziser und kraftvoller. Da es bei ihnen schon um den Spitzensport geht, spielen auch nur die Besten der Region in den U-Mannschaften. So ist es für uns noch viel lehrreicher. Wir trainieren viermal pro Woche. Neben den spielerischen Fähigkeiten, wird auch Wert auf die taktische Ausbildung gelegt. Alle Trainer sind sehr gut ausgebildet.

Neben dem Verein spielen die besten Mädchen der Ostschweiz in einer Auswahl. Das Training findet einmal wöchentlich statt. Wir gehören auch dazu. Da wir aber mit dem FC Wil bereits ein

sehr gutes Training haben und auch in der Meisterschaft voll mitspielen, besuchen wir nicht jedes Training. Wir erhalten jeweils einen separaten Trainingsplan.

Obwohl sich der Frauenfussball in den letzten Jahren stark weiterentwickelt hat, ist für uns der Unterschied zum Knabenfussball immer noch spürbar. Vor allem, da wir in einem Verein trainieren, der Spitzensport betreibt. Für uns ist es aber auch schön, einmal mit gleichgesinnten und gleichaltrigen Mädchen zu spielen. Bei den Knaben sind wir nämlich ein Jahr älter. Der OFV ist für uns aber auch eine wichtige Plattform um von anderen Frauenvereinen bemerkt zu werden sowie für die Sichtung der Nationalmannschaft. Dies geschieht an den verschiedenen nationalen und auch internationalen Turnieren.



SCHIEDSRICHTER AM SCHEIDEWEG?

MARCEL VOLLENWEIDER
IM SCHWEIZER SCHIEDSRICHTER

Heftige Kritik an den im Fussball tätigen Unparteiischen ist das eine. Wenn aber auch von Steuerhinterziehung oder Wettskandal in Schiedsrichterkreisen die Rede ist und unpopuläre Massnahmen getroffen werden müssen, um die Glaubwürdigkeit dieses Standes wenigstens im Ansatz zu wahren, dann muss dies zu denken geben.

Diese Tage klingelte mein Telefon. Ein Journalist einer renommierten Zürcher Tageszeitung konfrontierte mich mit der Frage, welche Massnahmen ergriffen würden, wenn ein Schiedsrichter quasi ein **Doppelleben** führe. Will heissen, so setzte mich der Journalist in Kenntnis, dass ein 25-jähriger Referee nicht nur auf dem grünen Rasen für Ordnung und Recht sorgte, sondern parallel dazu auch noch Anführer einer Gang war. Und dies offenbar mit äusserst zweifelhaften Absichten. Was, um Himmelswillen, ist nur mit den Schiedsrichtern los? Sind sie einfach zu wenig kompetent, dauernd am Limit oder ganz grundsätzlich überfordert? Oder ist dieses Amt in einer Zeit, in welcher das Recht oft beliebig mit Füssen getreten wird und dies nicht nur auf dem Sportplatz, schlichtweg nicht mehr ausführbar? Wo sind denn die Verlockungen für einen Unparteiischen? Bis anhin war ich der Meinung, dass die Motivation eines Schiedsrichters darin besteht, im wunderbaren Sport Fussball mitzutun und mit einer möglichst fehlerfreien Leistung dazu beizutragen, ein Spiel ohne grosse Misstöne über die Runden zu bringen. Und nicht zuletzt: Etwas zugunsten der eigenen körperlichen Ertüchtigung getan zu haben.

Wohin führt uns dieser Weg, wenn in Zukunft nicht mal dem mutmasslich ehrenhaftesten aller Funktionäre blind vertraut werden kann? Ist es nicht eine völlig perverse Situation, wenn ein Schiedsrichter auf der einen Seite für Recht und Ordnung auf dem Platz sorgen muss, dann aber als Hauptfigur in einem Wettskandal oder gar als Steuerhinterzieher entlarvt wird? Und schadet es dem Ruf dieses Standes nicht, wenn Massnahmen wie das Vorzeigen eines Leumundzeugnisses ergriffen werden müssen? Klar: Die Schiedsrichter stehen unter einem enormen Druck. Und dieses Ventil muss irgendwie geöffnet werden. Der Weg in dunkle Machenschaften scheint mir hierzu aber keinesfalls der richtige Weg zu sein. Stellt sich die Frage, wie zum Beispiel unsere Spitzenrefs mit dem Druck, welchem sie ausgesetzt sind, umgehen lernen und umgehen können. Schiedsrichterchef Carlo Bertolini führt in einem Interview aus, dass er es als enorm wichtig erachtet, dass die Unparteiischen, vor allem jene, die auf Spitzenniveau tätig sind, eine ausgewogene Work-Life-Balance aufbauen und leben können. Er meint damit nicht, dass die Spitzenschiedsrichter genügend Freizeit neben dem Hobby Schiedsrichterei einplanen. Nein: Es gelte, die Energien gleichmässig auf verschiedene

Bereiche zu verteilen: Auf Beruf, auf Privates, auf das zeitintensive Hobby Schiedsrichterei. Und Bertolini antwortet auf die Frage, ob sich ambitionierte Schiedsrichter nicht zu stark alleine diesem Hobby verschreiben würden, dass jeder seinen eigenen Weg gehen müsse. Daraus folgere ich: Wenn ein Schiedsrichter in der Fussballschiedsrichterei das Ein und Alles sieht, wenn sein Leben quasi nur noch aus dieser Tätigkeit besteht, dann droht die grosse Gefahr des Absturzes. Ein solcher kommt nicht stufenweise, sondern abrupt. Willi Jaus, ehemaliger Spitzenzreferee und mehrere Jahre auch Chef der Schweizer Spitzenrefs, sieht die Jugendlichkeit der heutigen Schiedsrichter, die schnell an das Topniveau herangeführt werden, durchaus als Chance der Jungen. Wie Jaus vertrete ich die Meinung, dass die ganz Jungen etwas verpassen, was in diesem Amt eigentlich ganz wesentlich wäre: Eine Persönlichkeitsentwicklung, die einen auch in heiklen Spielsituationen oder eben in monumentalen Krisenereignissen gut reagieren lässt. Am Cup-Wochenende von Ende November gab es in mehreren Spielen diverse umstrittene, auch falsche oder zumindest sehr unglückliche Entscheide. Oftmals waren Schiedsrichter involviert, die zwar zweifelsohne über eine herausragende körperliche Verfassung verfügen, aber nicht über jene Souveränität, die eben erworben werden muss. Der Blick in die stets ernsten und oftmals verkrampften Gesichter einiger junger Unparteiischen, die ihre unpopulären Entscheidungen zumindest konsequent durchsetzten, machte mich sehr nachdenklich. Spieler und Trainer erwarten vom Schiedsrichter nicht nur gute Regelkenntnisse, sondern vor allem ein sicheres, souveränes Auftreten, ganz nach dem Motto: Der Schiri hat das Spiel schon im Griff, wir können ihm vertrauen, und auch ein Fehlentscheid kann akzeptiert werden – sofern der Ref zu diesem auch stehen kann. Auch dies wäre eine wünschenswerte Qualität.

KEIN SCHWEIZER REFEREE AN DER EM

An der EM 2012 in Polen und der Ukraine fehlt die Schweiz nicht nur bei den teilnehmenden Mannschaften, sondern auch bei den Schiedsrichtern. Die Uefa hat für das Turnier zwölf Referees aus zwölf verschiedenen Ländern nominiert. Die Schweizer Schiedsrichter waren in der Vergangenheit bei grossen Fussball-Endrunden fast immer vertreten. In diesem Jahrtausend gehörten Urs Meier und Massimo Busacca zu den besten ihres Fachs. Beide beendeten aber in der Zwischenzeit ihre Karriere. Erst dreimal fand bisher eine EM- oder WM-Endrunde ohne Unparteiischen aus der Schweiz statt: 1930 in Uruguay, 1972 in Belgien und 1980 in Italien.

MARK PIETH UKG-VORSITZENDER

AUS «FIFA WORLD»

Knapp einen Monat nach seiner Ernennung zum Vorsitzenden der unabhängigen Kommission für Governance (UKG), die den FIFA-Reformprozess beaufsichtigen wird, hat der renommierte Governance-Experte Prof. Mark Pieth die ersten zehn Kommissionsmitglieder bestimmt.

Wie bei einer Medienkonferenz Ende November am FIFA-Sitz in Zürich versprochen, decken die Mitglieder ein weites Spektrum von Fachgebieten inner- und ausserhalb des Fussballs ab. Prof. Pieth leitet seit 21 Jahren eine Arbeitsgruppe der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zur Bekämpfung der Korruption im internationalen Geschäftsverkehr. 2004 wurde er von den Vereinten Nationen in ein unabhängiges Ermittlungsteam berufen, das die mutmassliche Korruption beim Oil-for-Food-Programm im Irak untersuchen sollte. Im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement war er zudem an der Vorbereitung der schweizerischen Gesetzgebung in den Bereichen Geldwäsche, organisiertes Verbrechen, Drogenmissbrauch, Korruption und Beschlagnahme von Vermögenswerten beteiligt.

Mitglieder der unabhängigen Kommission für Governance

Vorsitzender: Prof. Mark Pieth

Vertreter des Fussballs

Mitgliedsverbände:

Sunil Gulati, Präsident des US-amerikanischen Fussballverbands

Spieler:

Leonardo Grosso, FIFPro-Präsident

Frauen/IOC:

Lydia Nsekera, Präsidentin des Fussballverbands von Burundi, IOC-Mitglied

Klubs:

Carlos Heller, ehemaliger Vizepräsident Boca Juniors

Vertreter von ausserhalb des Fussballs

Politik:

Lord Peter Goldsmith, ehemaliger britischer Generalstaatsanwalt

Bürgergesellschaft:

Alexandra Wrage, Präsidentin von TRACE

Michael Hershman, Präsident und Geschäftsführer des Fairfax-Konzerns

Medien:

François Morinière, Geschäftsführer des L'Équipe-Konzerns

Wirtschaftsrecht:

James Klotz, Miller Thompson LLP (Kanada)

Compliance:

Guillermo Jorge (Argentinien)

Die Kommission wird ihre Arbeit mit den Vorsitzenden der Task Forces koordinieren:

Dr. Theo Zwanziger Task Force Statutenrevision

Frank van Hattum Task Force Transparenz und Compliance

Claudio Sulser Task Force Ethikkommission

Franz Beckenbauer Task Force Football 2014



GELDQUELLE EUROPÄISCHE WETTBEWERBE

4,4 Milliarden Euro haben die 20 umsatzstärksten Fussballclubs Europas in der Saison 2010/2011 umgesetzt – ohne die Einnahmen aus der Transferbörse. Dies zeigt eine Studie des Wirtschafts- und Beratungsunternehmens Deloitte. Im Vergleich zur Vorsaison haben die Clubs ihre Umsätze um 3 Prozent gesteigert. Die Top 20 der umsatzstärksten Clubs setzt sich aus Vereinen der grossen europäischen Ligen England, Italien, Deutschland, Spanien und Frankreich zusammen. Zum Vergleich: Der FC Basel als umsatzstärkster Schweizer Club generiert rund 60 Millionen Franken Umsatz. Den zentralen Unterschied macht laut Deloitte die Teilnahme an europäischen Wettbewerben, bei denen die Clubs hohe Erlöse aus der Vermarktung der zentralen TV-Rechte durch die Uefa generieren können.

1. Real Madrid 480
2. FC Barcelona 451
3. Manchester United 367
4. FC Bayern München 321
5. Arsenal London 251
6. Chelsea London 250
7. AC Mailand 236
8. Inter Mailand 211
9. FC Liverpool 203
10. Schalke 04 202

NEUN IM TORLINIENTEST

Um eine zuverlässige und genaue Torlinientechnologie zu finden, werden weitere Tests durchgeführt. Für die erste Testphase, die von September bis Dezember 2011 dauerte, wurden neun Unternehmen ausgewählt. Jede Technologie wurde sowohl bei Tages- als auch bei Flutlicht auf zahlreiche Kriterien hin geprüft. Die Ergebnisse der Tests werden anschliessend dem International Football Association Board bei seiner Jahresversammlung im März 2012 vorgelegt. Von März bis Juni ist dann eine zweite Testphase geplant. Bei einer Sondersitzung soll der IFAB danach entscheiden, ob die Torlinientechnologie zum Einsatz kommt.

KEINE KLIMATISIERTEN STADIEN IN QATAR?

Bei der Bewerbung für die WM 2022 waren die klimatisierten Stadien ein grosses Plus im Dossier des späteren Siegers Qatar. Nun will man im Emirat am Persischen Golf auf eine künstliche Kühlung verzichten, wie gemäss der französischen Sportzeitung «L'Equipe» an der Jahreskonferenz der International Football Arena (IFA) im Grand Hotel Dolder in Zürich bekannt wurde. Die IFA vereinigt die Reichen dieser Welt, die im Hintergrund die Geschicke des Fussballs lenken und hat ihren Sitz in der Schweiz. «Die WM-Organisatoren bestehen auf geschlossenen, klimatisierten Stadien», wird Architekt John Barrow zitiert, dem die Planung der Sports City Arena in Doha übertragen wurde. «Aber solche sind auf Dauer nicht instand zu halten. Deshalb wollen wir zeigen, dass erträgliche Temperaturen auch in offenen Arenen mit natürlichen Mitteln möglich sind.» Barrow will den Temperaturrückgang von rund 20 Grad in der Nacht technisch nutzen. Eine andere Idee ist, die WM-Spiele in der Nacht auszutragen.





Damit Sie automatisch etwas Schatten an Ihrem Platz an der Sonne haben.



Was wäre Ihr Eigenheim ohne ein bisschen Luxus? Dazu gehört sicher auch der Sitzplatz, wo man das Zuhause so richtig geniessen kann. Damit draussen sein bei schönem Wetter aber auch so richtig zum Genuss wird, sollten Sie den passenden Sonnenschutz installieren. Am besten einen von Griesser, denn die bieten exzellenten Schutz vor direkter UV-Einstrahlung und funktionieren automatisch. Mit dem neusten Sensor von Griesser, der Sonne, Wind und Regen in einem misst, brauchen Sie sich um nichts mehr zu kümmern.

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch

GRIESSER
STOREN UND ROLLADEN

www.schuetzengarten.ch
anmarkt

Ein Schützengarten ist überall.

Mit Freunden teilen ist wahrer Genuss. So wird aus einem gewöhnlichen Tag ein Sommerfest. Und auf diese Lebensfreude stossen wir an: Mit einem herrlich frischen Schützengarten Bier. Prost.

Schützengarten
Das vortreffliche Bier.

HÄFTLINGE ALS SCHIRIS AUSGEBILDET

Zwanzig Insassen eines Gefängnisses der argentinischen Stadt La Plata haben ihr Diplom als Fussballschiedsrichter gemacht. Wie die Behörden mitteilten, ist die Ausbildung Teil des Resozialisierungsprogramms «Sport für das Gefängnis». Die Idee zu der ungewöhnlichen Schulung stammt von dem früheren internationalen Schiedsrichter Luis Olivetto. Sie soll den Häftlingen nach ihrer Entlassung bessere Berufschancen sichern. «Wir waren immer der Auffassung, dass Sport den Häftlingen bei ihrer Wiedereingliederung in die Gesellschaft helfen kann. Die Ausbildung kann ihnen nach ihrer Freilassung helfen, einen Job zu finden», erklärte der Sport-Beauftragte der Provinz Buenos Aires, Alejandro Rodriguez, bei der Übergabe der Diplome.

SCHMERZLICHER VERLUST

Der Fussball hat am 4. Dezember eine ganz grosse Persönlichkeit verloren. Die brasilianische Fussballlegende Socrates starb im Alter von 57 Jahren in São Paulo an einer Darminfektion. Der grosse, grazile Mittelfeldspieler verkörperte wie kaum ein anderer Brasiliens Jogo bonito. Der Doktor, wie er von Fans liebevoll genannt wurde, bildete zusammen mit Zico und Falcão bei den FIFA Fussball-Weltmeisterschaften™ 1982 und 1986 ein geniales Trio.



maier bauführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Werkverträge
- Arbeitsvergebung
- Baukostenüberwachung
- Bauleitung
- Bauberechnung
- Bauabrechnungen
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh
Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil
Telefon 071 410 12 83
Telefax 071 410 12 84
Mobile 079 306 05 04
Mail beat.maier@bmaier.ch



Vertrauen, Dynamik und Begeisterung – das sind Helvetia-Werte, die Sie auch von mir persönlich erwarten können.

Ganz einfach. Fragen Sie uns.

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Thurgau**
Altweg 16, 8501 Frauenfeld
T 058 280 39 01, F 058 280 39 00
M 079 423 34 09, adolf.koch@helvetia.ch
www.helvetia.ch

Adolf Koch
Generalagent

helvetia 

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
Postfach 1372
8580 Amriswil
Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Fotos: Zur Verfügung gestellt

Gestaltung:

BPR Werbeagentur AG, St.Gallen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Auflage: 5000 Ex.

Erscheinung:

4 x jährlich

Kostenlose Abo-Bestellung:

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe:

Albert Gründler, Stephan Häuselmann,
Jost Leuzinger, Richard Nauer

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

REGIONALVORSTAND

Regionalpräsident+

Stephan Häuselmann

Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen

P 071 411 00 11

G 071 414 04 00

Fax 071 414 04 03

M hauselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident+

Martin Stadler

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheim

P 071 931 34 87

Fax 071 931 64 85

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef+

Thomas Bommer

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 071 228 46 53

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 47

Fax 071 282 41 42

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission

Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07

M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission

Jürg Fritsch

Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Verbandssekretär*

Willy Steffen

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

Fax 071 850 94 71

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus

Hanspeter Blunsi

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunsi@guettinger.ch

Graubünden

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein

Reinhard Walser

Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz

P 00423 232 41 75

G 00423 232 41 88

Fax 00423 232 96 64

M reinhard.walser@lfv.li

St. Gallen

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

Fax 071 733 21 58

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

Fax 071 622 71 17

M paul_merz@bluewin.ch

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht

ZUM TYPEN
WELCHEN
NICHT LEBEN.

**DIE NEUE T-TURF-GENERATION
AUCH NICHT.**



**T-Turf S9
Revolution**



T-Turf S6.09



T-Turf S6.09 Pro

Die neue T-Turf-Generation von SPORTISCA ist heute das Mass aller Dinge im Bereich der unverfüllten Fussballrasen. Und wird es auch morgen noch sein. Denn innovative Technologien bringen ein authentisches Spiel- und Ballverhalten, verbunden mit naturnaher Optik und einer bisher unerreichten Lebensdauer.

SPORTISCA 
DER SCHWEIZER SPORTRASEN

Tiara Teppichboden AG
Schwägälpstr. 111
CH-9107 Urnäsch AR

Tel. +41 71 365 62 62
Fax +41 71 364 21 03
www.sportisca.ch